



**Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten:  
Prozentangaben**

## **Verdoppelung** der Sommerkurse

In den Sommerferien 2014 wurden an der JKU 29 Sommerkurse für die Studierenden angeboten – das sind im Vergleich zum Vorjahr um 15 Kurse mehr (+107%). Dieser kräftige Ausbau erfolgte auf Initiative der ÖH JKU und in engster Abstimmung mit dem Rektorat, das dem Anliegen der Studierenden nach einem erweiterten Kursangebot im Sommer gerne entgegenkam.

(aus: JKU Campus News, Ausgabe 67, 09/14, S.18)

**Kommentar:** Ich hoffe nur, die Redaktion der Campus News meiner eigenen Universität ist mir nicht böse. Aber was soll ich sagen: Ihr übertreibt mit den Versuchen der Veranschaulichung von Daten schon ein bisschen, oder?

Prozentzahlen dienen der Veranschaulichung unhandlicher Daten. Wenn es im Jahr 2013 insgesamt 2345 und in 2014 dann 3717 Sommerkurse gegeben hätte, dann würde man sich diese Entwicklung sicher im Vergleich zu den „nackten Zahlen“ besser vor Augen führen können, indem man sagt, dass es im Vergleich zum Vorjahr um  $(3717 - 2345) : 2345 \cdot 100 = 58,5$  Prozent mehr gewesen waren. (Also für 100 Kurse vom Vorjahr gibt es jetzt um 58,5 von hundert (= Prozent) mehr, also 158,5 Kurse.)

Aber was gibt es bei einer Entwicklung von 14 auf 29 Sommerkursen zu veranschaulichen. Voriges Jahr 14, heuer 29. Fertig! Natürlich ist das ein bisschen mehr als eine Verdoppelung. Also will man das auf diese Weise noch einmal in der Überschrift betonen, gut! Aber mit Eurer Steigerung um 107 Prozent übertreibt Ihr wirklich, auch wenn das rechnerisch stimmt.

Bei Steigerungen auf mehr als das Doppelte sind Prozentzahlen zudem nicht wirklich anschaulich. Eine Verdreifachung bedeutet ja um 200 Prozent mehr, eine Verzehnfachung eine Steigerung um 900 Prozent. Finden Sie diese Prozentzahlen wirklich anschaulicher?

(Für den Inhalt verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)